

14. Oktober 2020: Protokoll

Peter Hünemann: Frauendiakonat in systematisch-theologischer Perspektive

- Fragen oder Anmerkungen?
 - Interesse von Barbara Pfister für das Seminar: Der Blick über den Tellerrand ist sehr interessant. Vieles, was die Frauenfrage und ihren Bezug zum Amt betrifft, ist in der reformierten Tradition selbstverständlich aber nicht durchreflektiert, sondern benötigt eine neue theologische (Selbst-)Reflexion
- Verständnisfragen und allgemeine Leseindrücke
 - *Prof. Hallensleben*: Interessanterweise wird die Frage der theologischen Anthropologie, ob die Geschlechterdualität etwas vom Geheimnis Gottes widerspiegelt, bei Peter Hünemann nicht thematisiert. Er referiert die Position des Thomas von Aquin, der die Geschlechterfrage im Mittelalter mit dem Hinweis auf die soziale Unterordnung der Frau löst, aber er fragt nicht, ob eine andere Deutung möglich wäre.

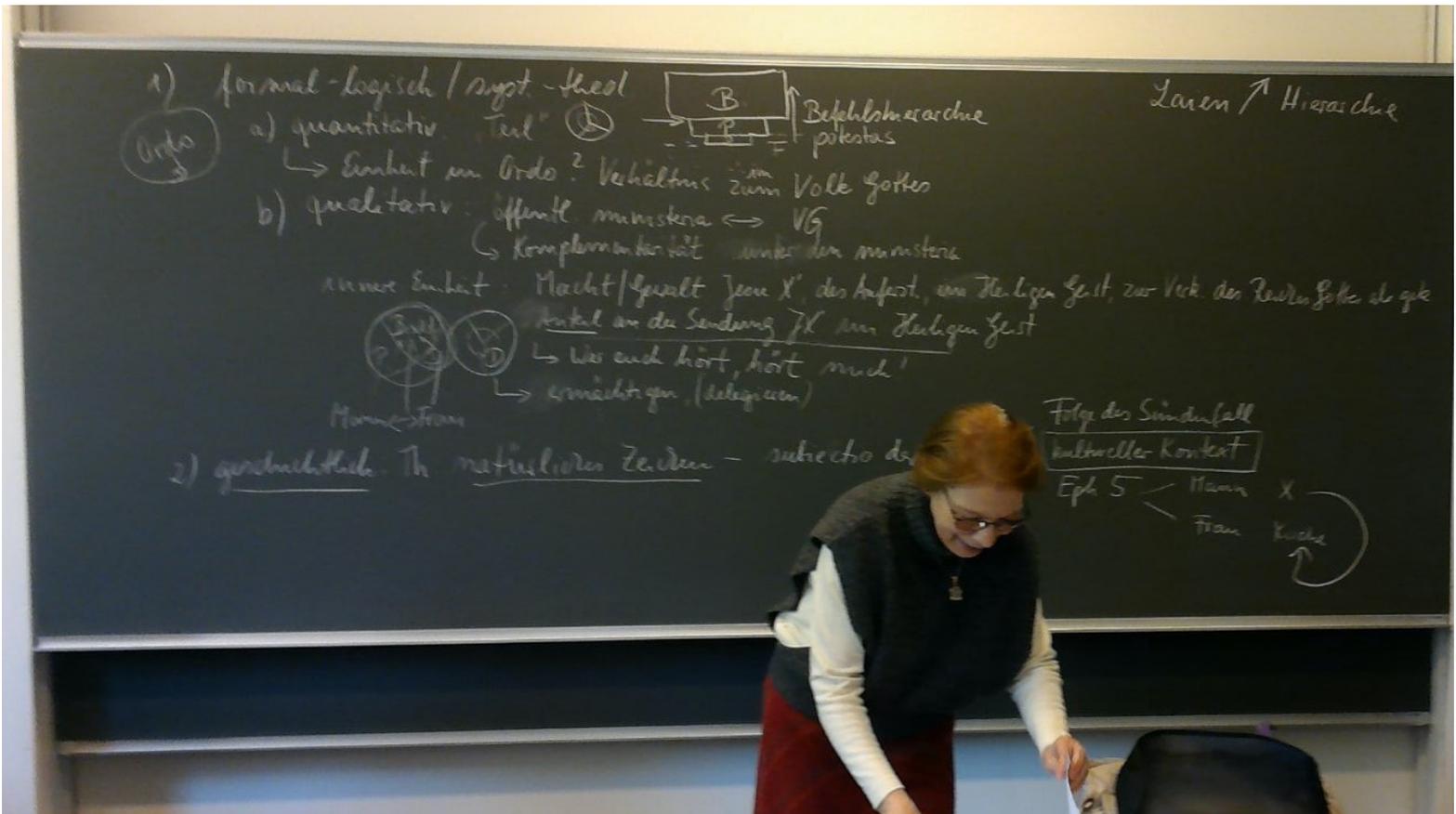
Argumentationslinie von Peter Hünemann

Prof. Hünemann argumentiert in einer historischen und systematischen Begründung dem Frauendiakonat; er beginnt mit einer systematischen Linie und wechselt dann zu einer geschichtlichen Vergewisserung.

- Quantitative Bestimmung des Ordo nach Hünemann:
 - Er geht von der Einheit des Ordo als Sakrament aus (248ff). Wie ist der Ort des Diakonats in dieser Einheit zu denken? Entweder ist eine quantitative Aufteilung möglich: Diakonat als Teil eines größeren Ganzen; dazu benutzt er das Bild vom abgeschnitten Stück Käse.
 - Dieses Bild interpretiert bedeutet nun: Der Diakon (wird) ist die erste Stufe des Sakraments, der Priester die zweite Stufe und der Bischof die dritte Stufe; es ist eine wachsende Füllung der Kompetenzen und Macht (potestas) → dieses Denken führt nach Hünemann zum Bild einer reinen Macht-Hierarchie (248).
 - Wie kann die Einheit des Ordo und dessen Verhältnis zum Volk Gottes und im Volk Gottes anders gedacht werden? Lange wurden die sakramental Geweihten als etwas Besonderes (im Sinne eines Besseren) wahrgenommen, und die Laien werden zum Restbestand des Volk Gottes (vgl. 1. Auflage des LThK: der Artikel «Laien» verweist auf den Artikel «Hierarchie»!).
- Qualitative Bestimmung des Ordos nach Hünemann
 - Hünemann stellt ein Bezug zwischen Kirche und Volk Gottes dar Die *ministeria* in der Kirche sind öffentliche Dienste für eine Gemeinschaft → sie lassen sich deshalb von ihren Aufgaben als eine komplementäre Einheit unter den *ministeria* bilden
 - Woher kommt diese qualitative Bestimmung und diese innere Einheit? Aus der Macht (*exousia*) Jesus Christi des Auferstandenen, im Heiligen Geist, zur Verkündigung des Reiches Gottes, anders zusammengefasst: alle Christen haben Anteil an der Sendung Jesu Christ im Heiligen Geist (252).
- Bezug zu Benedikt XVI. und seinem Schreiben «Deus Caritas est» (250ff)
 - Benedikt beschreibt zwar den caritativen Charakter der Kirche und des Volk Gottes (251), erwähnt aber nicht ausdrücklich, dass es Menschen braucht, die

- diesen caritativen Dienst und die diakonale Berufung der Kirche vorbildhaft ausdrücken und das Volk Gottes zu diesem Dienst ermächtigen.
- Für Hünermann muss Benedikt XVI den sakramentalen Charakter des Diakons stärker hervorheben und eindeutiger artikulieren, da die dreifache Aufgabe der Kirche (Verkündigung des Wort Gottes, Feier der Sakramente und Dienst der Liebe) sich gegenseitig voraussetzen und nicht voneinander getrennt werden können. Der Diakon gehört für ihn zur Gemeindeleitung.
 - Frage von Barbara Pfister: Können und müssen nicht alle Aspekte in einer Person integriert werden, gerade weil alle Elemente komplementär sind?
 - Antwort von Mirjam Rombouts: die Fülle und Einheit des Ordo ist im Bischof vertreten, aber das heisst nicht, dass seine Aufgabe wichtiger ist als die anderen Aufgaben.
 - Antwort von Hallensleben: Zeichen sind um so deutlicher, je klarer sie begrenzt sind. Im Endlichen konkurrieren die Aspekte, wie wir in der Apostelgeschichte sehen: Die Apostel setzen Diakone für den «Dienst an den Tischen» ein, damit sie sich besser der Verkündigung widmen können. Durch die Begrenzung entsteht eine gegenseitige Demut.
 - Antwort Dario Colombo: der Bischof verwirklicht in sich die Christusrepräsentation auf Erden, jedoch drückt sich diese Fülle durch den Priester (liturgisch) und den Diakon (diakonal); deshalb braucht es die starke Bindung des Priesters und Diakon an den Bischof.
 - Historisch geschichtliche Analyse von Peter Hünermann (ab s. 253)
 - Mit der Wende von 19. zum 20. Jahrhundert und nach dem zweiten Weltkrieg begann die Diskussion zum Diakonats der Frau.
 - Hünermann kritisiert die Position von Paul VI, der sich auf Thomas von Aquin bezieht: für Paul VI kann es aufgrund der Berufung Jesu (zwölf Männer) und Wiederwahl der Apostel (Apostelgeschichte 2) kein Diakonats der Frauen geben
 - Problem: Thomas von Aquin bezieht sich, für die Ablehnung der Diakonie der Frau, auf den kulturell und sozial defizitären Status der Frau zur damaligen Zeit (Mittelalter): Es wird nicht bedacht, dass die Unterwerfung der Frau im Buch Genesis gerade als Folge des Sündenfalls gedeutet wird, also nicht normativ sein kann.
 - Theologische Beurteilung der geschichtlichen Analyse
 - Kritische Stelle: Peter Hünermann geht für seine Beurteilung nur auf den kulturellen Kontext ein und fragt nicht nach einer möglichen Sakramentalität, insofern Mann-sein und Frau-sein bereits ihrer Geschöpflichkeit nach etwas vom Geheimnis Gottes widerspiegeln.
 - Ein weiterer Aspekt, der dogmengeschichtlich noch sorgfältiger bedacht werden müsste, ist die Frage nach der Entwicklung des Bischofsamtes seit dem Mittelalter. Im Spätmittelalter wurde der Bischof nicht als eine höhere Weihestufe und als Fülle des Ordo betrachtet, sondern als eine administrative Verwaltungsstufe über dem Priestertum, das in seiner Vollmacht zur eucharistischen Wandlung als Fülle des Weihesakraments galt.

- o Resümee auf der Tafel und weitere Fragen



- Dario Colombo: Führt die Artikulation und Deklination Hünemanns nicht zu einem Zugang der Frauen zu allen kirchlichen Ämtern (Bischof, Priester, Diakone)?
- Sitzung am **21. Oktober 2020** mit Prof. Dr. em. Peter Hünemann von **10.15 bis 12.00**